

Liebe sehnt Ewigkeit

1. Start: Friedhofskapelle

a. Begrüßung (Pfarrer)

Seien Sie alle herzlich willkommen zu unserem Weg über den Friedhof. Unser Anliegen ist es, den ganzen Friedhof als Ort mit einer besonderen Atmosphäre wahrzunehmen. Dabei ist die Liebe immer ein wichtiges Thema auf jedem Friedhof. Denn wir betrauern unsere Toten, weil wir sie lieben. Auch nach ihrem Tod lieben wir sie noch. Der Friedhof als Ort will liebende Zwiesprache fördern. Die meisten Besucher kommen im dunklen Monat November zum Friedhof. Die vielen Grablichter, die sie mitbringen, lassen eine fast gemütliche Atmosphäre entstehen. Wir meinten aber, dass es auch sinnvoll sei, den Friedhof bewusst in der Osterzeit zu besuchen. In dieser Zeit keimt und sprießt überall das neue Leben. Das ist der Grundton, mit dem wir hier unseren Toten das letzte Geleit geben, wenn es eine christliche Beerdigung ist jedenfalls, der Grundton, dass den Gläubigen das Leben nicht genommen, sondern gewandelt wird. Dieser Grundton lässt sich auf vielfältige Weise durchspielen. Wir bieten eine kleine Auswahl davon heute an. Dazu steuern wir auf unserem Rundgang über den Friedhof gezielt einige neu gestaltete Orte an.

b. Text „Lied der liebenden Witwe“ - Berthold Brecht (B.Hof)

Das Gedicht „Lied der liebenden Witwe“ von Bertolt Brecht wirkt auf den ersten Blick wie ein schlichtes Liebes- oder Trauergedicht, hat aber eine vielschichtige, teils ironische Bedeutung. Eine Witwe spricht über ihren verstorbenen Mann. Sie betont, wie sehr sie ihn geliebt hat – und dass sie ihn weiterhin liebt, obwohl er tot ist. Die Witwe stellt ihre Liebe als etwas Dauerhaftes dar. Der Tod beendet die Beziehung nicht, sondern trägt sie emotional über ihn hinaus.

2. Station: „Bauerngarten“

a. Einführung in die Symbolik „Bauerngarten“ (B.Hof)

Der Bauerngarten bietet eine sehr reiche Symbolik. Er steht meist für eine Verbindung von Natur, Ordnung, Einfachheit und menschlichem Leben. Er steht als Symbol für Liebe, Sehnsucht, Erinnerung oder verlorenes Glück. Bauerngärten dienen als Metapher für unerfüllte Liebe und Sehnsucht aber auch als Orte der Erinnerung an eine geliebte Person, an Kindheitserinnerungen sowie Geborgenheit und familiäre Wärme. Der Duft von Rosen, Kräutern oder Flieder weckt Gefühle von Nähe und Zärtlichkeit.

b. Text: Die Rose - Amanda McBroom (Pfarrer)

Liebe ist oft verborgen, verletzlich und braucht Zeit, aber sie trägt immer die Möglichkeit von Wachstum und Schönheit in sich. Die Verse ermutigen dazu, trotz Angst zu lieben, sich nicht vor Verletzlichkeit zu verschließen und an das Wachstumspotenzial der Liebe zu glauben. Am Ende steht die Hoffnung, auch wenn Liebe schwierig ist – sie kann „aufblühen“, wenn man ihr Raum gibt.

c. Lieder (Canto Puro / A. Feilen)

„An Irish blessing“

„Wirf Dein Anliegen auf den Herrn“

3. Station: „Eichenwäldchen“

a. Einführung in die Symbolik „Eichenwäldchen“ (B. Hof)

Eichenwälder haben eine besonders starke Symbolik, weil die Eiche in Europa seit der Antike als bedeutungsvoller ewigkeits Baum gilt. Ein Eichenwald steht daher meist für mehr als nur Natur. Eine Eiche wächst langsam, wird sehr alt. Sie begleitet uns ein Leben lang über den Tod hinaus. So steht sie für Beständigkeit, Unerschütterlichkeit Kraft und Würde. Symbole, die über Generationen hinweg gleichbleiben, also ein Symbol für Tradition und Heimatgefühl. In der germanischen Mythologie war die Eiche ein heiliger Baum des Gottes Donar/Thor als Verbindung zwischen Menschen und Natur.

b. Text „Gestutzte Eiche“ - Hermann Hesse (B. Hof)

Der Text beschreibt die vielen Einschränkungen und Zwänge in unserem Leben. Eigentlich könnte die Eiche stark, groß und frei wachsen. Durch das Stutzen wird sie eingeschränkt und verändert, aber sie wächst und gestaltet sich trotzdem. Als Mensch sind wir durch Normen, Vorgaben sowie Zwänge und Leidenschaften eingeschränkt und werden gestutzt, wenn wir uns darüber hinaus entwickeln. Dennoch verlieren wir unseren Lebensmut nicht.

c. Text (Pfarrer)

Vom heiligen Franz von Assisi wird überliefert, er habe den Vögeln gepredigt, sie sollten im Lobe Gottes niemals nachlassen. Ich gebe eine Variante seiner so genannten Vogel-Predigt hier wieder: „Meine Geschwister, ihr Vögel, ihr seid Gott, eurem Schöpfer sehr verbunden, deshalb sollt ihr ihn immerdar und überall lobpreisen; denn er hat euch doppelt und dreifach gekleidet; auch hat er euch die Freiheit verliehen, überall hinzufliegen; und auch hat er euren Samen in der Arche Noah bewahrt, damit eure Art nicht aussterbe auf der Welt. Ihr seid ihm aber auch verpflichtet, weil er euch das Element der Luft zugedacht hat. Ihr säet nicht und ihr erntet nicht, und Gott nährt euch doch und gibt euch Flüsse und Quellen für euren Durst; er gibt euch Berge und Täler zu eurer Wohnstatt und hohe Bäume, eure Nester darin zu bauen. Und obgleich ihr weder spinnen noch nähen könnt, kleidet Gott euch und eure Kinder; so sehr liebt euch der Schöpfer, dass er euch so viel Gutes erweist. Daher hütet euch also, meine Geschwister, vor der Sünde der Undankbarkeit, vielmehr befließigt euch immer, Gott zu loben.

d. Lieder (Canto Puro / A. Feilen)

„Abschied vom Walde - Mendelssohn

4. Station: „Heidelandschaft“

a. Einführung in die Symbolik (Pfarrer)

Die Heidelandschaft hat ebenfalls eine besonders reiche Symbolik. Sie wird häufig als Seelenlandschaft beschrieben, als Ort, an dem Gefühle wie Melancholie, Sehnsucht oder innere Ruhe gespiegelt werden. Die weite, oft karge Heidelandschaft mit wenig Bäumen und großen Horizonten steht häufig für Einsamkeit und Nachdenklichkeit. Sie wirkt ruhig, fast zeitlos, ein Ort der inneren Einkehr. Die Offenheit der Landschaft kann aber auch ein Gefühl von Ferne und Freiheit vermitteln, das womöglich die Sehnsucht nach einem anderen Leben beflügelt. Die Heide kann daher eine Übergangslandschaft sein – zwischen dem „Hier und Jetzt“ und dem „Danach“.

b. Text „Leise wie die Gondeln...“ - Hermann Hesse (B. Hof)

Das Gedicht vermittelt Stille und Harmonie aber auch Melancholie und Vergänglichkeit besonderer Stunden und Momente. Die Gondeln sind ein Bild für das leise, unaufhaltsame Dahingleiten des Lebens und der Gefühle.

c. Lieder (Canto Puro / A. Feilen)

- „Chorsatz zu Wenn ich ein Vöglein wär“
- „Come again“

5. Station: „Weinberg“

a. Einführung in die Symbolik (B.Hof)

Weingärten besitzen eine sehr reiche Symbolik. Sie verbinden Natur, Arbeit, Zeit und Rausch – deshalb erscheinen sie als vielschichtiges Bild für das menschliche Leben. Der Weinberg steht oft für Fruchtbarkeit, Leidenschaft und körperliche erotische Liebe. Viele Gedichte über Herbst oder Alter spielen im Weinberg, weil dort der Übergang von Fülle zu Abschied sichtbar wird. Der Weingarten steht meist für eine Verbindung von Liebe, Reife, Zeit, Natur und menschlicher Erfahrung – ein Bild für das Leben selbst.

b. Text „Das ist die Sehnsucht“ - Rainer Maria Rilke (Pfarrer)

Im Mittelpunkt steht die Sehnsucht – aber nicht als einfaches „Vermissen“, sondern als etwas Tieferes, als ein inneres Getriebensein, das Gefühl, dass das eigene Leben noch nicht vollständig ist, ein Drang nach etwas, das man nicht genau benennen kann. Sehnsucht als etwas Produktives, kein bloßer Mangel.

c. Text „Ehekrach“; Kurt Tucholski (B.Hof)

Der Text zeigt, wie aus kleinen Anlässen ein eskalierender Konflikt wird – voller Vorwürfe, Missverständnisse und verletzender Bemerkungen, also ein typisches Beziehungsleben. Er entlarvt die Absurdität solcher Streitigkeiten.

d. Lied (Canto Puro / A. Feilen)

„What a wonderful world“

6. Station „Quelle; A-O“

a. Einführung in die Symbolik (Pfarrer)

Die reiche Symbolik rund um die Wasserquelle ist in Lyrik, Prosa, Religion, Mythologie und Musik weit verbreitet. Die Quelle steht fast immer für den Ursprung des Lebens, für Reinheit und Erneuerung. Sie kann aber auch Erkenntnis und Heilung symbolisieren. Weil eine Quelle aus der Tiefe der Erde hervorbricht, kann man auch an das Unsichtbare denken, das Unbewusste in uns selbst, verborgene Gefühle oder die innere Wahrheit eines Menschen, deren Konturen sich erst allmählich entfalten. In der Bibel erscheint Gott, der Unsichtbare schlechthin, als „Quelle lebendigen Wassers“. Wer aus dieser Quelle trinkt, wird das ewige Leben erhalten. Unsere kleine Quelle hier ist künstlich angelegt und technisch leider defekt. Ihre Symbolik ist aber dennoch erkennbar. Das Alpha und das Omega weisen darauf hin. Die griechischen Buchstaben, die auch jede Osterkerze zieren und Anfang und Ende bedeuten. In Kurzform bedeutet das für gläubige Menschen: Aus Gott sind wir hervorgegangen und in Gott werden wir wieder eingehen. Er wird unser Leben nicht beenden, sondern vollenden. Diese Stelle hier ist der österliche Herzschlag dieses Friedhofs.

b. Text „Der Unsichtbare“ - Michael Ende (B.Hof)

Das Gedicht berührt eine grundlegende Frage nach der Existenz und Identität von uns: Existiere ich, wenn mich Niemand wahrnimmt?

Wahrnehmung schafft Wirklichkeit und führt zur Anerkennung. Beides ist ein Grundbedürfnis von uns Menschen. Es geht um unserer Sehnsucht, gesehen zu werden und zu existieren.

c. Lied (Canto Puro / A. Feilen)

„Can´t help falling in love“

d. Verabschiedung (Pfarrer)

Dieser Friedhof soll wie alle Friedhöfe ein Ort sein, an dem wir unsere Toten angemessen ehren können. Aber er soll dabei nicht ausschließlich ein Ort der Trauer sein. Er soll auch der schwer greifbaren Sehnsucht nach Leben über den Tod hinaus Bilder geben. Daher der Titel dieses Weges: Liebe sehnt Ewigkeit. Es gäbe noch viel mehr zu entdecken auf diesem Friedhof. Für heute haben wir aber sicher genügend Impulse aufgenommen.

Ihnen allen vielen Dank für Ihr Mitgehen, Mithören, Mitschauen.